

# Adventskalendar

1

Bei einer Kerze ist nicht das Wachs wichtig, sondern das Licht.

- *Antoine de Saint-Exupéry* -

Ein frommer Zauber hält mich wieder, anbetend, staunend  
muss ich stehn; es sinkt auf meine Augenlider ein  
gold'ner Kindertraum hernieder, ich fühl's - ein Wunder  
ist geschehn.

- *Theodor Storm* -

Es treibt der Wind im Winterwalde  
die Flockenherde wie ein Hirt  
und manche Tanne ahnt wie balde  
sie fromm und lichterheilig wird.  
Und lauscht hinaus: den weißen Wegen  
streckt sie die Zweige hin - bereit  
und wehrt dem Wind und wächst entgegen  
der einen Nacht der Herrlichkeit.

- Rainer Maria Rilke -

# 4

Ich lag und schlief; da träumte mir  
ein wunderschöner Traum:  
Es stand auf unserm Tisch vor mir  
ein hoher Weihnachtsbaum.

Und bunte Lichter ohne Zahl,  
die brannten ringsumher;  
die Zweige waren allzumal  
von goldnen Äpfeln schwer.

- *August Heinrich Hoffmann von Fallersleben* -

# 5

Die meisten Menschen bringen so das ganze Leben hin,  
dass sie sich von Pfingsten nach Weihnachten und von  
Weihnachten wieder nach Pfingsten sehnen.

- *Theodor Fontane* -

6

O Weihnacht! Weihnacht! Höchste Feier! Wir fassen ihre  
Wonne nicht. Sie hüllt in ihre heiligen Schleier das  
seligste Geheimnis dicht.

- Nikolaus Lenau -

Von drauss' vom Walde komm ich her;  
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!

Allüberall auf den Tannenspitzen  
sah ich goldene Lichtlein sitzen;

Und droben aus dem Himmelstor  
sah mit grossen Augen das Christkind hervor;

- *Theodor Storm* -



Ihr Kinder, sperrt die Näschen auf,  
Es riecht nach Weihnachtstorten;  
Knecht Ruprecht steht am Himmelsherd  
Und bäckt die feinsten Sorten.

Ihr Kinder, sperrt die Augen auf,  
Sonst nehmt den Operngucker:  
Die große Himmelsbüchse, seht,  
Tut Ruprecht ganz voll Zucker.

- Paula Dehmel -

Wo die Zweige am dichtesten hangen,  
die Wege am tiefsten verschneit,  
da ist um die Dämmerzeit  
im Walde das Christkind gegangen.

Es mußte sich wacker plagen,  
denn einen riesigen Sack  
hat's meilenweit huckepack  
auf den schwächtigen Schultern getragen.

- Anna Ritter -

Nicht ein Flügelschlag ging durch die Welt,  
Still und blendend lag der weiße Schnee.  
Nicht ein Wölklein hing am Sternenzelt,  
Keine Welle schlug im starren See.

Aus der Tiefe stieg der Seebaum auf,  
Bis sein Wipfel in dem Eis gefror;  
An den Ästen klomm die Nix herauf,  
Schaute durch das grüne Eis empor.

- *Gottfried Keller* -

Von den Tannen träufelt Märchenduft;  
Leise Weihnachtsglocken sind erklungen -  
Blinkend fährt mein Hammer durch die Luft;  
Denn ein Spielzeug zimmr' ich meinem Jungen.

Graue Wolken kämpfen fernen Kampf;  
Blau darüber strahlt ein harter Himmel.  
Durch die Nüstern stößt den weißen Dampf  
Vor der Tür des Nachbars breiter Schimmel.

- Otto Ernst Schmidt -

Durch den Flockenfall  
klingt süßer Glockenschall,  
ist in der Winternacht  
ein süßer Mund erwacht.

Herz, was zitterst du  
den süßen Glocken zu?  
Was rührt den tiefen Grund  
dir auf der süße Mund?

- *Gustav Falke* -

Welch lustiger Wald um das hohe Schloß  
hat sich zusammengefunden,  
Ein grünes bewegliches Nadelgehölz,  
Von keiner Wurzel gebunden!

Anstatt der warmen Sonne scheint  
Das Rauschgold durch die Wipfel;  
Hier backt man Kuchen, dort brät man Wurst,  
Das Räuchlein zieht um die Gipfel.

- *Gottfried Keller* -

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte  
Ein milder Stern herniederlacht.  
Vom Tannenwalde steigen Düfte  
Und hauchen durch die Winterlüfte,  
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,  
Das ist die liebe Weihnachtszeit!  
Ich höre fernher Kirchenglocken  
Mich lieblich heimatlich verlocken  
In märchenstille Herrlichkeit.

- Theodor Storm -

Weißer Rauhreif auf den Bäumen  
und der Schnee lädt ein zum Träumen,  
die Äste glitzern frostbizarr  
und der See glänzt kälteklar,  
die Sonne strahlt in sattem Blau  
des Himmels und wohin ich schau',  
erblick ich Schnee am Waldesrand,  
oh, du Winterwunderland.

- Oskar Stock -



Alles still! es tanzt den Reigen  
Mondenstrahl in Wald und Flur,  
Und darüber thront das Schweigen  
Und der Winterhimmel nur.

Alles still! vergeblich lauschet  
Man der Krähe heisrem Schrei.  
Keiner Fichte Wipfel rauschet,  
Und kein Bächlein summt vorbei.

- *Theodor Fontane* -

Wie schön geschmückt der festliche Raum!  
Die Lichter funkeln am Weihnachtsbaum!  
O fröhliche Zeit! O seliger Traum!

Die Mutter sitzt in der Kinder Kreis;  
nun schweiget alles auf ihr Geheiß:  
sie singet des Christkinds Lob und Preis.

- Peter Cornelius -

Es war einmal eine Glocke,  
die machte baum, baum.  
Und es war einmal eine Flocke,  
die fiel dazu wie im Traum.

Die fiel dazu wie im Traum....  
Die sank so leis hernieder  
wie ein Stück Engleingefieder  
aus dem silbernen Sternenraum.

- *Christian Morgenstern* -

Gesegnet sei die heilige Nacht,  
die uns das Licht der Welt gebracht! -

Wohl unterm lieben Himmelszelt  
die Hirten lagen auf dem Feld.

Ein Engel Gottes, licht und klar,  
mit seinem Gruß tritt auf sie dar...

- *Eduard Mörike* -

Markt und Strassen steh'n verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh' ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen  
Buntes Spielzeug fromm gezmückt,  
Tausend Kindlein steh'n und schauen,  
Sind so wunderstill beglückt.

- *Joseph Freiherr von Eichendorff* -

Das Christkind aber möge euch bringen  
die schönsten von allen schönen Dingen,  
und was ihr nur immer träumt, wünscht, oder dachtet,  
dass ihr es wohl gerne haben möchtet.

- *Wilhelm Busch* -

Bäume leuchtend, Bäume blendend,  
Überall das Süße spendend,  
In dem Ganzen sich bewegend,  
Alt- und junges Herz erregend -  
Solch ein Fest ist uns bescheret,  
Mancher Gaben Schmuck verehret;  
Staunend schaun wir auf und nieder,  
Hin und her und immer wieder.

- Johann Wolfgang von Goethe -

Und so leuchtet die Welt langsam der Weihnacht entgegen  
und der in Händen sie hält, weiß um den Segen.

- *Matthias Claudius* -



Die Sonne weicht dem Licht der Sterne,  
das zärtlich Stadt und Land erhellt.  
Und hoffnungsvoll sind nah und ferne  
die Menschen auf der ganzen Welt.

Ein Wunsch entsteigt dem Schein der Kerzen  
die flackernd auf dem Christbaum glühn:  
Es möge doch in alle Herzen  
die Sehnsucht nach dem Frieden ziehn.

- *Poldi Lembcke* -